



- Gelungene Feste sind die Rastplätze des Lebens -

Liebe Jakobuspilgerfreunde,

zwei Ereignisse dieses Sommers erscheinen es wert, von ihnen in einem Sonderrundbrief zu berichten.

Am 14. Juni würdigte die St. Matthias-Bruderschaft Mayen das 375. Gründungsjahr mit einem Festtag. Die Heimatstadt Mayen nahm regen Anteil daran, Gesellschaft und Kirche feierten mit:



Der Tag begann mit einem feierlichen Siebenherren-Amt in der St. Clemenskirche, musikalisch gestaltet vom St. Matthias Chor und Solisten unter der Leitung von Lorenz Harig. Abt Ignatius Maas von der Abtei St. Matthias, Trier, als Hauptzelebrant hatte Dechant Matthias Veit, SMB Präses und Pastor Ludwig Müller, SMB Ehrenmitglied und geistlicher Beistand der ersten Stunde, an seiner Seite.

Im Anschluss ging es zum Festakt ins Rathaus der Stadt Mayen. Nach der musikalischen Eröffnung sprach Brudermeister Heinz Schäfer, seit der Neubelebung 1998 ohne Unterbrechung in diesem Amt, einige einleitende Sätze und ein herzliches Willkommen.



Der Oberbürgermeister der Stadt Mayen, Herr Wolfgang Treis und der Landrat des Kreises Mayen-Koblenz, Herr Dr. Alexander Saftig schlossen sich mit ihren Grußworten an. Unsere Jakobusgesellschaft wurde durch Vizepräsident Herr Michael Kaiser vertreten. Das städtische Orchester Mayen unter der Leitung von Musikdirektor Michael Fuxius führte klangvoll zur Festansprache von Abt Ignatius Maas. Er sprach über „Pilgern Heute“. Musik beendete das offizielle Programm und leitete zu Umtrunk, Pilgerimbiss und fröhlicher Geselligkeit über.

Das 375. Gründungsjahr ist mit Fug und Recht Veranlassung, auch in der heutigen Zeit auf die Bruderschaft aufmerksam zu machen. Lange Zeit war sie in Vergessenheit geraten, lebte eher träumend dahin. Seit dem Jahr 1998 erfuhr die Gemeinschaft durch die Initiative von ein paar Menschen eine Wiederbelebung mit großem Aufschwung.

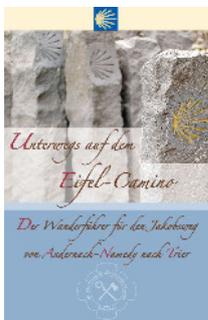
Die Bruderschaft ist eine religiöse Laienorganisation unter dem Patronat des Apostels Matthias. Seine Verehrung durch Wallfahrten ist ihr Hauptanliegen. Einen hohen Stellenwert nehmen die Erhaltung und Pflege christlichen Kulturgutes und deren Einrichtungen ein.

Die Fußwallfahrt zum Apostelgrab nach Trier bildet in der Mayener Bruderschaft alljährlich einen Glanz- und Höhepunkt. Sie verzeichnet eine stets wachsende Teilnehmerzahl und hat im Laufe der Jahre einen solchen Zustrom erfahren, dass sie sich mit über 250 teilnehmenden Pilgern zu einer der größten Wallfahrten in Rheinland-Pfalz zählen darf. Für jeden Pilger ist es eine Ehre, das Kreuz zu tragen, das bei der Wallfahrt die Spitze bildet. Die Vorbeter geben mit ihren Pilgerstäben den Takt zu den Gebeten an. In vielen Kirchen entlang des Weges wird von den Gläubigen in



Gebet und Gesang das Wort Gottes verkündet. Die von den Pfarrgemeinden zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten werden gerne für eine Rast angenommen. Die Verpflegung an den drei Pilgertagen übernimmt stets ein Versorgungsteam der Bruderschaft. Seit den frühen Morgenstunden sind viele fleißige Hände tätig, um all die Menschen unterwegs mit Frühstück, Mittagessen und Kaffee und Kuchen zu versorgen. Diese logistische Leistung wird von jedermann sehr geschätzt und verdient höchste Anerkennung. Wenn das Ziel in Trier erreicht ist, sind die Anstrengungen der langen Fußpilgerreise rasch vergessen.

Die Erst- und Jubiläumspilger werden am Ende mit einer Auszeichnung bedacht. Viele Beispiele der letzten Jahre sind Zeugnisse für das Wirken der Bruderschaft: Die Sanierung und Restaurierung von Kapellen, Statuen, Wegkreuzen, das Aufstellen von Pilgersteinen, die Herstellung und Anbringung von Reliefs und Figuren.



Auch der Eifelcamino, eine wichtige Verbindung vom Rhein nach Trier, wurde von der Mayener Bruderschaft initiiert. Die Strecke für Jakobuspilger auf dem Weg nach Santiago de Compostella zwischen Andernach und Trier wurde mit 30 Informationstelen und 130 Basaltsteinen mit der Muschel, die zum Ziel weist, versehen und durch eine beeindruckende fünf Meter hohe Jakobssäule zwischen Mayen und Monreal geschmückt. Rund um das Monument rufen Bänke zum Verweilen. Das gepflegte Areal, vom Mitglied Hans Joachim Kläs zur Verfügung gestellt, lässt feierliche Gottesdienste mit großer Beteiligung zu. Der Eifelcamino wurde in das europäische Netz der Jakobswegen aufgenommen und gilt als einer der bestmarkierten Strecken in Deutschland.

Seine Instandsetzung in Absprache mit den betroffenen Gemeinden und der Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland, unterstützt von der Wirtschafts-Förderungsgesellschaft des Landkreises, vielen Sponsoren und Einzelpersonen währte von 2006 bis 2012.

Doch mit alledem nicht genug: Zum Jahresprogramm der St. Matthias-Bruderschaft gehören Pilger- und Kulturreisen innerhalb Europas. Die mehrtägigen Touren zu geschichtlich bedeutenden Stätten vermitteln den Reisenden bleibende Eindrücke der Länder und der Landschaftsbilder. Auch die Fahrten zu den großen Kathedralen Deutschlands und die Kapellenwanderungen in der näheren Heimat vermitteln viel Interessantes und Erbauliches sowie manche Überraschung. Denn große wie kleine Bauwerke können über ihre Vergangenheit etliches erzählen und stehen nicht von ungefähr genau an diesem ihrem Ort.

Im Jahre 2009 wurde durch Anregung des Mitglieds und Chorleiters Lorenz Harig der Matthias-Chor gegründet. Seither leistet er stets am Bruderschaftstag, bei der großen Wallfahrt, bei Gottesdiensten und Festen mit seinen 35 Mitgliedern einen musikalischen Beitrag, nach wie vor unter derselben, engagierten Leitung.

Fünf Gründungsmitglieder, Brudermeister Heinz Schäfer, Uli Halfeld, Hermann Schuster, Rolf Keuser und Peter Schwindenhammer, haben mit dem Neuanfang etwas Großartiges geschaffen, was von den Vorstandsmitgliedern sehr unterstützt und fortgeführt wird.

So entstand aus Kleinem etwas sehr Großes, das der Geschichte, Religion und Kultur Rechnung trägt und den Zeitgenossen dient. Wieder einmal bewahrheitet sich das Lied.

Ins Wasser fällt ein Stein
ganz heimlich, still und leise
und ist er noch so klein,
er zieht doch weite Kreise...



Der Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland waren schon 10 Jahre Bestehen Grund und Anlass genug, ihr Wachsen und Gedeihen mit einem bunten Festprogramm zu begehen.

Punktgenau in Zeit und Ort versammelten sich am 25. Juli zahlreiche Gäste und Mitglieder am Tag des Hl. Jakobus in Mainz, um sich von Festort zu Festort führen zu lassen und an allen Zwischenstationen die einzelnen Facetten der Gesellschaft zu spiegeln.

Am Vormittag strömten die Menschen ins Foyer des Mainzer Rathauses und wurden durch herzliche, einführende Worte des Präsidenten, Herrn Roland Zick begrüßt.

Ansprechend waren die großen Bildtafeln heimischer und spanischer Wege im repräsentativen Raum platziert.



Frau Grosse, Kulturdezernentin der Stadt, übernahm gerne die Aufgabe, die Wanderausstellung zum Thema Pilgern im Rahmen einer kleinen Feier mit Umtrunk zu eröffnen.

Die Schirmherrschaft über das Projekt liegt in Händen des Generalsekretärs des Europarates, Herrn Thorbjørn Jagland. Die Ausstellung wurde seit 2012 bereits in verschiedenen Städten und Gemeinden von Rheinland-Pfalz und des Saarlandes gezeigt. Sie ermöglicht interessierten Menschen sich über das Pilgern zu informieren. Sie kann bis zum 07. September besucht werden. Begleitend werden Fragen mittwochs und freitags von erfahrenen Jakobspilgern beantwortet.



Gestärkt machten sich an die hundert Menschen auf einen Spaziergang zum eigentlichen Gründungsort und Heimatgebäude, dem Landesmuseum an der großen Bleiche. Herr Prof. Dr. Rösch, Mitglied des Beirates, wusste unterhaltsam und sachkundig durch die Straßen zu führen und auf manch historisch wertvolles hinzuweisen. Der Kreuzgang des Domes z.B. stellte in vielen Details einen besonderen Kunstgenuss dar.

Im Landesmuseum ließen sich die Menschen im Saal vor einer kleinen Bühne nieder, unter ihnen fast alle Regionalgruppensprecher und der 2. Ehrenpräsident Franz-Josef Höflich. Sie folgten den Ansprachen und konnten immer wieder im Laufe des Programms den Darbietungen des Projektchores „Via Jacobi“ lauschen. Er sang mit Instrumentalbegleitung in zahlreichen zeitgemäßen Liedern vom Pilgern auf dem Weg und durchs Leben. Nach jedem Beitrag und erst recht am Ende wurde er mit viel Applaus bedacht wurde.



Herr Roland Zick erinnerte als Präsident der Gesellschaft an ihr Entstehen aus seinem beruflichen Wirken in Projekten für und mit problematischen Jugendlichen, der fruchtbaren Ergänzung durch eine seiner Kolleginnen und deren Ideenreichtum, nicht ahnend, welche große Bewegung und ein heimisches Netz von mehr als 2.000 km Wegen hieraus erwachsen würde. Unabhängig davon begann Herr Wolfgang Steffen, motiviert durch die gemeinsam mit seiner Frau unternommene Pilgerschaft nach Santiago de Compostella, saarländischen und lothringischen Jakobswegen nachzuspüren und sie wieder zu beleben. Heraus kamen durch seine Arbeit gut markierte Strecken und zwei sehr brauchbare Pilgerführer.

Als beide in ihrem Tun recht bald aufeinander aufmerksam wurden, war eine Zusammenarbeit rasch beschlossene Sache. Wolfgang Steffen und Roland Zick entwickelten das Konzept anderer Jakobusgesellschaft insofern weiter, dass sie die mancherorts entstandenen Initiativen bei der Gründung nicht auflösten, sondern ihnen als Regionalgruppen einen eigenen Status gaben und weiteren Regionalgruppen Beratung und Starthilfe gaben.



Roland Zick bat nach Wolfgang Steffen, der am Ende seiner Vorstandsarbeit zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, weitere Gründungsmitglieder auf die Bühne. Sichtbar traten die Anwesenden Jutta Kasperavicius, Hildegard Becker-Janson, Dr. Isabella Fehle und Wolfgang Dhonau zu Roland Zick. Der verstorbenen Cornelia Heller-Griehm (Schatzmeisterin von Beginn an) gedachten bei den

wohl gewählten, mit großer innerer Teilnahme gesprochenen Worten des Präsidenten so viele Anwesende, dass ihr Wesen lebendig vor Augen treten konnte, fast als stünde sie mitten unter ihren Weggefährten.

Der Präsident vergaß keines der bereits toten Mitglieder namentlich zu erwähnen: Louise Barth, Robert Guého, Elfriede Steinbrecher (tatkräftige und durch ihr Wesen bezaubernde Mitpilger) und in besonderem Maße Frau Dr. Trude Hard, die sowohl das Muschelprojekt wie auch die Wanderausstellung mit ihrem Sachverstand und ihrer Sorgfalt maßgeblich betreute oder mit entwickelte und durch regelmäßige Rundschreiben Mitglieder und Freunde der Jakobusgesellschaft auf dem Laufenden hielt.

Mit Grußworten unterstrich die Hausherrin des Gründungs- und heutigen Versammlungsortes Frau Dr. Isabella Fehle die von der erste Stunde an bestehende Verbundenheit des Landesmuseums durch die Mitgliedschaft und die stets gewährte Gastfreundschaft.



Herr Reinhard Klimmt (Ministerpräsident des Saarlandes a.D. und Bundesverkehrsminister a.D.) war der Festredner des Tages. Als Historiker und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Jakobusgesellschaft würdigte er die 10jährige Arbeit umfassend. Sein aktualisierender Schlussgedanke war, ausgehend vom „peregrinus“, dem Fremden im fremden Land sei es unsere Aufgabe als Pilger heute, die Flüchtlinge, die zu uns kommen, so aufzunehmen, wie wir das auf unseren Wegen erfahren haben bzw. gewünscht hätten. Wie viele unserer Vorfahren wanderten in früheren Jahrhunderten als „Wirtschaftsflüchtlinge“, aus fehlenden Perspektiven für ihre Kinder aus der Heimat in fremdes Land? Wie viele Menschen flohen vor den Schergen Nazi-Deutschlands? Johannes Hoffmann, saarl. Ministerpräsident von 1947 – 1955, als ein Beispiel genannt, musste als politisch verfolgter unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung über Frankreich, Spanien und Portugal bis nach

Brasilien fliehen. Den Worten Herrn Klimmt's war auch eine persönliche Auseinandersetzung mit dem gerade die Politik herausfordernden und gesellschaftlich sehr kontrovers diskutierten Thema der Emigration bzw. Immigration anzumerken.

In der Pause mundeten Getränke und feine Häppchen ausgezeichnet. Die Regionalgruppe Rheinhessen hatte sie lobenswerter Weise kurzerhand zubereitet, nachdem wenige Tage vor dem 25.07. der Catering-Service plötzlich ausfiel. Die sich hierbei bietende Gelegenheit, persönliche Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen, wurde gerne genutzt.



Nun trat Herr Peter Lupp, Regionalentwickler des Regionalverbandes Saarbrücken, ans Rednerpult. Er stellte das beeindruckende Muschelsteinprojekt in Wort und Großbildaufnahmen dar.

Die Jakobsmuschel als ein europäisches Symbol setzt (Wege)Zeichen und vernetzt Zeugnisse der mittelalterlichen Baukultur entlang der europäischen Wege der Jakobspilger von Mainz, Worms, Speyer über Hornbach, die Region Saarbrücken und Lothringen nach Metz sowie in Richtung Weißenburg, Straßburg zum Odilienberg hier länderübergreifend in einer besonderen Form.

Der Begriff „Sternenweg“ für dieses Projekt ist historisch inspiriert: Im Mittelalter sah man in der Milchstraße einen kosmischen Hinweis auf das Grab des Hl. Jakobus in Santiago de Compostela. Alternative Namen wie „Caminus Stellarum“ oder „Camino d'estrella“ oder „Sternenweg“ sind daher seit dem Mittelalter für das Netz der Wege der Jakobspilger bekannt.

Unter dem Titel „Sternenweg/Chemin des étoiles“ werden diese wiederentdeckten Wegerouten seit 2006 mit kleinen Gesten geschmückt. Als signifikantestes Wegezeichen für alle Pilger auf den Routen zur Kirche des Apostels Jakobus werden die Muschelsteine durch Abgüsse galizischer Jakobsmuscheln hergestellt. Unter der Schirmherrschaft des Regionalverbandes werden sie seit 2006 von Jugendlichen des Zentrums für Bildung und Beruf (ZBB) in Saarbrücken gefertigt und auf Stelen befestigt.

Diese Wegezeichen sind dem europäischen Netzwerkgedanken verpflichtet: Einerseits werden durch das Projekt alte Kulturlandschaften grenzüberschreitend kulturell und touristisch vernetzt, andererseits legen die Wegezeichen eine imaginäre Spur der mittelalterlichen Jakobspilger, insbesondere aber auch der heute noch verbliebenen Zeugnisse der Baukultur aus jener Zeit, frei. Darüber hinaus erinnern sie an die besonderen Facetten der vorbeiziehenden europäischen Kulturlandschaften und auf die mehr als 1.000jährige Kultur des Unterwegsseins auf den Wegen der Jakobspilger.

Die sehr belastbaren Jakobsmuschelsteine weisen sichtbar, bündig im Boden eingelassen, auf Zeugnisse der mittelalterlichen Baukultur am Wegesrand hin und bilden so sukzessive eine Perlenkette der baulichen und künstlerischen Zeitzeugen der Jakobspilger, die im Mittelalter in Richtung Santiago de Compostela unterwegs waren.

Mittlerweile wurden fast 300 Positionen erfasst und bereits mehr als 200 mittelalterliche Kulturdenkmäler entlang der Routen mit einer steinernen Jakobsmuschel aus Saarbrücken als „Wegezeichen“ gekennzeichnet!



Produktion der Jakobsmuschelsteine – Kennzeichen mittelalterlicher Baukultur und Sichtachsen am Wegesrand (Foto P. Lupp)

Sowohl der Europarat als auch die UNESCO empfehlen die Jakobswege, die zu den geistigen Urvätern Europas zählen, im Sinne des europäischen Gedankens identitätsstiftend und kulturübergreifend zwischen den Regionen, zu beleben. Vor diesem Hintergrund wurde das ursprünglich nur für die Wege der (und deren Umgebung) von Hornbach nach Saarbrücken geplante Projekt, hinsichtlich der Jakobsmuschelsteine in Rheinland-Pfalz bis nach Speyer, Worms und Mainz, in Lothringen bis nach Metz und schließlich im Elsass über Straßburg bis zum Odilienberg, vernetzt.

Die Idee „Sternenweg/Chemin des étoiles“ wurde ursprünglich im Rahmen eines beschäftigungspolitischen Projektes (verblüffend das sehr ähnliche Motiv wie im beruflichen Umfeld von Herrn Zick) im Regionalverband Saarbrücken konzipiert und hat sich sukzessive in den letzten Jahren zu einem grenzüberschreitenden Kultur- und Landschaftsprojekt entwickelt, das inhaltlich vom Regionalverband Saarbrücken betreut und koordiniert wird. Kooperationspartner bei der Realisierung der Standorte der Jakobsmuschelsteine in der Pfalz, in Lothringen und im Elsass sind die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e. V., die „Fédération Française de la Randonnée Pédestre“, sowie die Association „Les Amis de Saint Jacques en Alsace“. Mit ihrer Unterstützung sowie vielen kirchlichen, touristischen und auch privaten Partnern – wie nun auch wieder in Mainz – konnten über das Saarland hinaus auch auf den pfälzischen, lothringischen und partiell auch elsässischen Wegen der Jakobspilger an mittelalterlichen Baudenkmalern die in Saarbrücken produzierten Jakobsmuschelsteine eingesetzt werden.

Sternförmig stehen damit die pfälzischen, lothringischen, elsässischen und saarländischen Wegerouten über die alten Bischofsitze in einer symbolischen Verbindung. Ganz im Sinne des Europarates wirbt das Projekt „Sternenweg/Chemin des étoiles“ mit dieser „Perlenkette der mittelalterlichen Baukultur“ für die Wurzeln Europas, die bekanntlich auf den Wegen der Jakobspilger entstanden sind. Gleichfalls symbolisieren die Wegezeichen das friedliche Miteinander und eine Regionen verbindende Vision zwischen den verschiedenen Kulturen.

Die gedeihliche Zusammenarbeit mit den jeweiligen Jakobusgesellschaften in Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie in Lothringen und im Elsass mit ausschließlich ehrenamtlich engagierten Ansprechpartnern trägt also dem europäischen Gedanken auf ganz besondere Weise Rechnung und lässt hoffen auf eine gemeinsame Menschen verbindende und friedliche Zukunft dieses Erdteils.

Den Abschluss des vielfältigen Festprogramms bildete die Segnung eines Muschelsteines an der kath. Karmeliterkirche (ehemalige Betelordenskirche Mariä Himmelfahrt, 14. Jh.). Herr Prof. Rösch übernahm auch beim Spaziergang dorthin die sachkundige und sehr unterhaltsame Führung. In der Kirche fand der Tag in Form einer kleinen Andacht mit Gesang ihren schönen Abschluss.



Danach hieß es Abschied voneinander und einem sehr gelungenen, abwechslungsreichen Festtag zu nehmen.

Insbesondere die Saarländer verstanden jedoch, der Feier ein weiteres Sahnehäubchen hinzu zu fügen. Gleich um die Ecke vertieften sie bei italienischem Speis und Trank ihre historischen Kenntnisse über Mainz und manch anderes, die ihnen Herr Prof. Rösch bereitwillig vermittelte und genossen auch die Gesellschaft mit der Vizepräsidentin Hildegard Becker-Janson. Wenn auch etwas später so kam doch auch diese Delegation von Bliesgau/obere Saar wohlbehalten und in bester Stimmung zuhause an.

Wir grüßen Sie

Mechthild Baltes (Text) und Rainer Hantke (Fotos)

Mechthild Baltes

Rundbriefe

St. Jakobus-Gesellschaft

Rheinland-Pfalz-Saarland e. V.

-

Zum Birkenbruch 11

66346 Püttlingen

Tel: 0 68 98/6 11 16

E-Mail: mechthildbaltes@web.de

<http://www.jakobusgesellschaft.eu>

--